

# Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



**Chinas Alleinherrscher**  
Xi Jinping startet in seine dritte Amtszeit, so mächtig wie nie zuvor. **Meinung, Ausland**

**Knapper Sieg**  
Ein Tor im Penaltyschiessen reicht dem HC Thurgau zum Sieg gegen Basel. **Sport**

Weine: alte Freundschaften und neue Entdeckungen

CARATELLO WEINE



Zürcher Str. 204E, 9014 St. Gallen  
www.caratello.ch

## Christine Forster weiss, wer es war

**Kreuzlingen** Ende September haben die Kreuzlinger Stimmberechtigten ihre neue Exekutive für die kommende Legislatur gewählt. Das Resultat fiel vor allem für die einzige Frau im Rennen, Christine Forster, sehr knapp aus. Sie erreichte zwar das absolute Mehr, schied als Überzählige jedoch aus. Pikant: Es fehlten ihr nur 51 Stimmen. Kurz nach der Wahl wird bekannt, dass es eine Stimmrechtsbeschwerde gab. Die Frage danach, wer sie eingereicht hat, blieb bis anhin offen. Nachfragen bei den drei gescheiterten Kandidaten der Wahlen zeigen jedoch: Christine Forster hat die Beschwerde zwar nicht selbst eingereicht, sie weiss jedoch, wer es war. Die Beschwerde fordert eine Wahlwiederholung, da auf den Unterlagen falsche Wahllokale angegeben wurden. Ob Forster bei einer Wiederholung erneut antreten würde, lässt sie noch offen. (sba) **Kreuzlingen**

# Die Olma verzeichnet 100 000 Gäste mehr als im Vorjahr

Erstmals seit 2019 ging die Olma ohne Einschränkungen über die Bühne. Das Fazit fällt positiv aus.

**Renato Schatz**

Die 79. Ausgabe der Olma ist Geschichte. Es war die erste seit drei Jahren ohne Einschränkungen wegen des Coronavirus. Auch die Besucherzahlen nähern sich der Normalität wieder an: Während der elf Messtage wurden insgesamt 320 000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Das sind rund 100 000 mehr als im Vorjahr. Dass die Zahlen noch nicht ganz so hoch sind wie 2019,

als knapp 360 000 Gäste kamen, führen die Olma-Messen auch auf das Coronavirus zurück. Katrin Meyerhans, Olma-Bereichsleiterin, sagt: «Wir sind davon ausgegangen, dass es Besuchergruppen geben wird, die zurückhaltend sind mit Menschenmengen.» Auch sei die Messefläche kleiner gewesen als vor drei Jahren.

Im Communiqué war denn auch von einer «rundum positiven Bilanz» die Rede. Es habe «super Stimmung»

geherrscht. «So geht Olma!», hiess es zudem. Doch Meyerhans sprach auch davon, «sehr erleichtert» zu sein. Dies im Zuge der finanziellen Probleme der Olma-Messen, die auch in den vergangenen eineinhalb Wochen auf der Suche nach Aktionärinnen und Aktionären waren. 20 Millionen Franken will man insgesamt damit einnehmen.

Wie viele Aktien an der Olma reserviert wurden, kann Meyerhans noch nicht sagen. Die Olma-Messen in-

formieren im November über den Stand der Dinge. Bereits jetzt bekannt ist dagegen, dass der Kanton Zürich 2023 den diesjährigen Gastkanton Graubünden ablösen wird. Auch kann in der nächsten Ausgabe, die zwischen dem 12. und dem 22. Oktober 2023 stattfinden wird, die neue Halle 1, die sich jetzt noch im Bau befindet, teilweise genutzt werden. Die offizielle Eröffnung ist für den Frühling 2024 vorgesehen. **Schauplatz Ostschweiz**

## Salzkorn

Zugegeben, als Ostschweizer hat man wenig Ahnung vom Wallis. Aber ein paar kulinarische Grundkenntnisse dürfen vorausgesetzt werden. Man weiss: Im Wallis gibt es Fendant, Raclette und Aprikosen. Das scheint aber nicht auf Gegenseitigkeit zu beruhen. So schrieb kürzlich der gute alte Peter Bodenmann im «Walliser Boten»: Um den Klimawandel zu stoppen, müsste man statt St. Galler Bratwürsten mehr Thurgauer Rüeblen essen. Und statt Steaks den typischen Walliser Gemüsekuchen, genannt Cholera.

Hä? Der Thurgau hat sich bis jetzt immer als Mostkanton vermarktet, aber noch nie als Rüebliland. Dieses liegt bekanntlich im Aargau. Wobei man noch anfügen muss, dass dieser den Titel nicht ganz zu Recht trägt. Früher habe man im Aargau viele Runkeln angepflanzt, also Futterrüben, erklärt das allwissende World Wide Web. Am meisten Speiserüben würden im Berner Seeland produziert – und im St. Galler Rheintal. So, nun ist die Verwirrung komplett. Herr Ober, eine Aargauer Bratwurst, bitte. Und dazu Cholera. da.

## Unwiderstehlich – Marco Odermatt triumphiert zum Saisonauftakt



Auch in Sölden ist Olympiasieger Marco Odermatt der beste Riesenslalomfahrer. Der Nidwaldner gewinnt das erste Saisonrennen überlegen. Der zweitklassierte Slowene Zan Kranjec büsste 0,76 Sekunden ein. **Sport**

Bild: Gian Ehrenzeller/epa

## Handel: Notfallplan gegen Bezahlchaos

**Strommangel** Der Verband Elektronischer Zahlungsverkehr, dem etwa Coop, Migros, Post und SBB angehören, warnt in einem Schreiben an seine Mitglieder vor Einschränkungen bis hin zu Totalausfällen der Zahlungssysteme, sollte es im Winter zu Kontingentierungen oder Netzabschaltungen kommen. Davon wären nicht nur digitale Zahlungen per Karte oder Handy betroffen, sondern auch Bargeld: Bancomaten benötigen Strom und sind an den elektronischen Zahlungsverkehr angeschlossen. Die Grossverteiler arbeiten deshalb an Notfallplänen. Coop greift dabei auf eine altbekannte Methode zurück. Kunden können ihren Einkauf wie früher im Dorfladen «anschieben» lassen und ihre Rechnung später bezahlen. (pam/scs) **Schwerpunkt, Wirtschaft**

## Das Wil-West-Areal soll verkauft werden

**Sirnach** Am Freitagabend fand an der Sirnacher Gewerbeausstellung Siga der Unternehmensanlass Wirtschafts-Portal-Ost statt. Dabei nahmen der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer und sein St. Galler Amtskollege Marc Mächler Stellung dazu, wie es mit Wil West weitergehen könnte. Mächler tat unmissverständlich seine Absicht kund, das Areal an den Kanton Thurgau zu verkaufen. Ausserdem will er «möglichst viele Gemeinden ins Boot holen». Walter Schönholzer äusserte sich zurückhaltender: «Private Investoren wären eine tolle Sache.» Dass Wil West eine Zukunft haben sollte, steht aber auch für ihn ausser Frage, denn: «Wir reden hier von einem Filetstück für die ganze Region.» (red) **Thurgau**

ANZEIGE

Thurgauer Zeitung

Gut informiert,  
schlau investiert.

tagblatt.ch

abo+



Inhalt  
Stellen 6, 8

Fahrzeugmarkt 10  
Ostevent 10

TV und Radio 12  
Wetter 13

Denksport 14  
Traueranzeigen 16

Leserservice: 058 200 55 55 E-Mail: aboservice@chmedia.ch Redaktion: 052 728 32 32  
E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch Inserate: 052 728 32 16 E-Mail: inserate-thurgauerzeitung@chmedia.ch

## «Private Investoren wären toll»

An der Sirnacher Gewerbemesse diskutierten Regierungsvertreter über die Zukunft von Wil West.

Christoph Heer

«Stehen wir vor einem veritablen Scherbenhaufen?», fragte Moderator David Angst den St. Galler Regierungsrat Marc Mächler gleich zu Beginn des halbstündigen Podiums an der Sirnacher Gewerbemesse. Gemeint war damit das Projekt Wil West, nachdem sich das St. Galler Stimmvolk unlängst gegen einen 35-Millionen-Sonderkredit für die Arealentwicklung ausgesprochen hat.

«Das mit dem Scherbenhaufen sehe ich definitiv nicht so. Warum? Weil ich festgestellt habe, dass viele gar nicht gewusst haben, über was überhaupt abgestimmt wurde.» Das Stimmvolk habe zudem lediglich Nein gesagt zum Sonderkredit, aber nicht zum ganzen Agglomerationsprojekt, beantwortete Marc Mächler.

Zudem betonte der St. Galler Regierungsrat, dass man nun versuchen wird, neue Varianten auszuarbeiten, um das Projekt weiterzuführen. Angst entgegnete Mächler indes mit der Frage, ob denn im Vorfeld zu wenig Aufklärungsarbeit geleistet wurde. «Ich will jetzt gar nicht mehr



Die Regierungsräte Walter Schönholzer (TG) und Marc Mächler (SG) am Polit-Talk an der Sirnacher Gewerbemesse.

Bild: Michel Canonica

zurückschauen. Die Kritiken nehmen wir auf und werden diese umwandeln, sodass wir guten Mutes nach vorne blicken können», sagte Mächler.

### Der Kanton Thurgau plant Verkehrsprojekte

Nebst Marc Mächler stand auch der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer im Scheinwerferlicht des Podiums. Er betonte, dass man weiterhin intensiv mit den Gemeinden und dem Kanton St. Gallen zusammenarbeiten werde. «Wir reden hier nach wie vor von einem Filetstück für die ganze Region. Und eines muss ich an dieser Stelle klarstellen: Es wird keinen Kulturlandverlust geben, sofern das Projekt realisiert werden kann.»

Ob denn der Kauf des Landes für den Kanton Thurgau

eine Option wäre, wollte David Angst wissen. «Über das haben wir im Regierungsrat schon gesprochen», antwortete Schönholzer. Man wolle bis Ende 2023 mehrere Projekte öffentlich auflegen. Diese beinhalteten unter anderem den Autobahnanschluss, Radwege, eine Allee in Dreibrunden oder die Verlegung der Frauenfeld-Wil-Bahn.

Die Gegnerschaft hat derzeit keine einstimmige Meinung dazu, wie es weitergehen soll. «Es gibt unterschiedliche Interpretationen von der bäuerlichen Seite, von politisch links und von den Grünen», sagte Marc Mächler. Dazu zitierte er aus unterschiedlichsten Leserbriefen und sagte: «Wir werden die gegnerischen Meinungen in unsere weiteren Überlegungen einfließen lassen.»

Ob für die kommende Erschliessung, Kostenübernahme und Vermarktung des ganzen Projektes der Kanton Thurgau den Lead übernehmen würde, stellte David Angst die Frage an Walter Schönholzer. «Das kommt ganz darauf an, was der Landeigentümer macht», antwortete Schönholzer. Andere Möglichkeiten wären etwa, dass die umliegenden Gemeinden oder private Investoren die Kosten übernehmen könnten. «Private Investoren wären eine tolle Sache. Diese Option liegt aber noch nicht auf dem Tisch», sagte Schönholzer.

Dass der Wahlkreis Wil dem Sonderkredit zugestimmt hatte, stimmt Mächler zuversichtlich: «Wir werden eine Lösung finden, das Projekt Wil West positiv zu entwickeln, darum wollen

wir auch möglichst viele Gemeinden mit ins Boot holen.»

### Keine Abstimmung nötig

Der St. Galler Finanzdirektor Marc Mächler (FDP) wiederholte im Verlauf des Podiums klar seine Absicht, das Areal, auf dem Wil West entstehen soll, an den Kanton Thurgau zu verkaufen. Er werde dem St. Galler Kantonsrat einen entsprechenden Antrag vorlegen. Auf die Frage, ob der Verkauf dem fakultativen Referendum unterstehe, sagte Mächler: «Ich bin der Ansicht, dass das nicht der Fall ist.» Der Kantonsrat könnte also abschliessend über den Verkauf entscheiden. (red)

## Extravaganz im Thurgau

**Sammler** Feinste Elfenbeinschnitzereien, goldene Buddhas und metallene Teeservices mit farbiger Emailmalerei – der Textilfabrikant Jakob Cunz (1869–1947) aus Bürglen hatte einen aparten Geschmack. Seine aussergewöhnlichen Preziosen, die er hauptsächlich im Fernen Osten erwarb, vermachte er ausnahmslos dem Kanton Thurgau. Am Museumshäppli vom Donnerstag, 27. Oktober, beleuchtet Kunsthistorikerin Christine Süry das facettenreiche Leben des leidenschaftlichen und grosszügigen Thurgauer Sammlers.

Die Sammlung von Jakob Cunz begeistert nicht nur durch ihre schiere Anzahl, sondern in erster Linie durch ihre Ästhetik. Zu einer Zeit, als grosse Schweizer Sammler sich der impressionistischen Kunstströmung zuwandten, interessierte sich der Thurgauer für das Aussergewöhnliche. Die Veranstaltung startet um 12.30 Uhr im Schloss Frauenfeld. Der Eintritt ist frei, Anmeldung über [www.historisches-museum.tg.ch](http://www.historisches-museum.tg.ch). (red)

## Fahrkurs für Senioren

**Weinfelden** Auch Automobilisten mit langjähriger Fahrpraxis stehen hin und wieder vor brenzligen Situationen im Strassenverkehr. Der ACS Senioren-Fahrkurs hilft, solchen Situationen vorzubeugen. Er bringt die vor Jahren erlernte Theorie und die neue Praxis miteinander in Einklang. Neben der Theorie beinhaltet der Kurs auch viele praktische Programmpunkte mit Fahrtrainings. Der nächste Senioren-Fahrkurs findet am Mittwoch, 26. Oktober, im Verkehrssicherheitszentrum in Weinfelden statt. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf limitiert. In den Kurskosten von 190 Franken sind der Znüni und die Mittagverpflegung enthalten. Die detaillierte Beschreibung des Kurses und die Anmelde-möglichkeit sind auf [www.acs-thurgau.ch](http://www.acs-thurgau.ch) zu finden. Weitere Auskünfte unter der Nummer 0716773838. (red)

## «Wir reden hier von einem Filetstück für die ganze Region.»

Walter Schönholzer  
Thurgauer Regierungsrat

## Moderater Anstieg in Thurgauer Spitälern

Die Covid-Herbstwelle kündigt sich an – Ostschweizer Kantonsspitäler warten aber mit genereller Maskenpflicht.

Luca Hochreutener

Praktisch während des ganzen Sommers wurde vor einer erneuten Coronawelle im Herbst und Winter gewarnt. Betrachtet man die neuesten Infektionszahlen, steht diese wohl kurz bevor. Je 1600 Neuinfektionen meldete das BAG diese und letzte Woche beispielsweise für den Kanton St. Gallen. Dies sind rund ein Drittel mehr als vor drei Wochen. Erinnerungen an den vergangenen Winter werden wach. Bereits Anfang Dezember waren einige Intensivstationen in der Region am Anschlag. Droht den Ostschweizer Spitälern wieder ein harter Winter?

### Rund 30 Personen wegen Corona hospitalisiert

Im Fall der Thurgauer Kantonsspitäler gibt Rolf Zehnder, CEO

von Spital Thurgau, Auskunft. Laut ihm sind in den Spitälern Frauenfeld und Münsterlingen zirka 30 Patienten wegen Corona hospitalisiert, davon vier auf der Intensivstation. Zu den höheren Infektionszahlen im Kanton Thurgau sagt Zehnder: «Die Fallzahlen steigen. Der Anstieg ist aber noch vergleichsweise moderat.»

Die Gefahr eines schwierigen Winters gehe vom Fachkräftemangel aus. «Sollte überdurchschnittlich viel Personal krankheitshalber ausfallen, wird es zu Bettengpässen und Absagen von verschiebbaren Eingriffen in den Spitälern kommen», sagt Zehnder. Anders als im Kantonsspital St. Gallen (KSSG) muss das Spitalpersonal in den Thurgauer Kantonsspitalern konsequent Masken tragen, wenn es zum direkten Patien-

tenkontakt kommt. «Sollten die Fallzahlen weiter steigen, werden wir an unseren Spitälern sehr schnell wieder eine Maskenpflicht für Mitarbeitende, Besucher und falls möglich für Patienten einführen.»

### Es gibt kaum schwere Verläufe

«Dass die Infektionszahlen zunehmen, war zu erwarten», sagt Philipp Lutz, Medienbeauftragter des KSSG. Bisher habe dies aber nur zu einem leichten Anstieg der Hospitalisationen geführt. Momentan würden im KSSG 13 Patientinnen und Patienten aufgrund einer Covid-Infektion isoliert, davon eine Person auf der Intensivstation. «Schwere Verläufe beobachten wir kaum noch», sagt er. Es könne zwar noch niemand verbindlich prognostizieren, was uns in

den kommenden Wochen erwartet. «Sicher ist jedoch, dass wir eine sehr grosse Immunität in der Bevölkerung haben. Für besonders gefährdete Personen besteht zudem die Möglichkeit einer Auffrischimpfung.»

Auch krankheitsbedingte Personalausfälle seien auf einem stabilen und nicht überdurchschnittlich hohen Niveau, sagt Lutz. Aber: «Der schweizerweite Mangel an Fachpersonal, insbesondere in der spezialisierten Pflege, ist und bleibt eine Herausforderung.» Eine Überlastung der Intensivstation läge demnach nicht an einem Mangel an Spitalbetten, sondern am Fachkräftemangel.

Eine Verschärfung der Coronaregeln wird es laut Lutz im Moment nicht geben, trotz der steigenden Zahlen. Die herrschenden Hygieneregeln wür-

den gut befolgt. Bei Covid-Symptomen müssten Patientinnen und Patienten oder Mitarbeitende eine Maske tragen. «Auch beim Auftreten von Übertragungen im Spital oder bei Häufungen von Covid-Fällen gilt auf betroffenen Stationen eine Maskenpflicht.»

### Entwicklung wird laufend überwacht

Dies habe sich bisher bewährt, sagt Lutz. Weil die Anzahl im Spital übertragener Covid-Fälle tief sei, wäre die Einführung einer generellen Maskenpflicht am KSSG nicht nötig. Die Klinik für Infektiologie und Spitalhygiene würde die Situation und die weitere Entwicklung der lokalen Epidemiologie aber weiterhin laufend überwachen. «Wir schliessen weitere Massnahmen nicht aus.»

## Märchenzeit im Schloss

**Frauenfeld** Die Ohren sind gespitzt, die Augen leuchten, ein Zauber liegt in der Luft. Wenn am Mittwoch, 26. Oktober, auf Schloss Frauenfeld die Schlossgeschichtenschatulle geöffnet wird, tauchen Kinder in eine sagenhafte Märchenwelt ein. Die beliebte Schlossgeschichtenschatulle entführt kleine Museumsgäste mit einer Bilderbuchgeschichte in die Welt von Heldinnen und Helden und ihren Abenteuern. Gemeinsam mit Kulturvermittlerin Bettina Duttweiler begeben sie sich auf eine spannende Reise. Die Veranstaltung findet von 14 bis 15 Uhr statt, eignet sich für Kinder von 5 bis 7 Jahren und kostet 5 Franken/Kind. Platzzahl beschränkt, Anmeldung [www.historisches-museum.tg.ch](http://www.historisches-museum.tg.ch). (red)